Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 10

Artikel: Eingies über Kurpfuscherei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redaftion für ben wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenherg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schwetz
Wt. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweis und Ausland 40 Ets. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Etwas über Kurpfuscherei. — Büchertisch. — Schweiz. Hebanmenverein; Arankentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Hebanmentag in Glarus: Protokol der Delegiertenversammlung (Fortschung). — Bereinsnachrichten: Settionen Baselsand, Baselstadt, Bern, Graubsünden, Luzern, Oberwallis, Schassphausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Zürich. — Was man nicht alles erleben kann. — Zum 15. Oktober. — 2. Schweizerischer Jugendgerichtstag. — Brief aus Afrika. — Bermischtes. — Anzeigen.

Einiges über Kurpfuscherei.

Ms ein Kurpfuscher muß jeder betrachtet werden, der gewerdsmäßig eine Heilfunft be-treibt, ohne dazu durch ein Examen berechtigt worden zu sein. Denn die meisten Kulturstaaten machen eben die Betätigung als Arzt von der Ablegung einer Prüfung abhängig, die kennt-lich macht, daß der Kandidat medizinische Stubien in genügendem Maße getrieben hat, um bon der Seilkunde etwas zu verstehen und feine Beilung suchenden Mitmenschen zu ihrem Wohle und möglichst ohne Schädigung zu be-handeln. Auch hier heißt es zwar: bas Leben ift kurz, die Kunst ist lang; aber wenn auch ein frischgebackener Mediziner noch manches nicht weiß, so weiß er doch sicher mehr, als irgend ein Schlosser oder Schäfer, der gar feine Studien getrieben hat, der den menschlichen Körper und seine Tätigkeit gar nicht kennt und der nun irgend ein angebliches Heilmittel, das für alle Fälle helsen soll, anpreift und vertauft. Gerade die ungeheure Gewissenlosigkeit, mit ber die meisten Kurpfuscher drauf los medizinieren, imponiert der Menge derer, von denen das Sprichwort sagt, daß sie nicht alle werden; und daher auch der große Zulauf, den solche Leute haben. Eingebildete Kranke werden oft badurch, daß man ihnen irgend eine Rrantheit andichtet und bann von den Magnahmen des Kurpfuschers fichere Beilung verspricht, ihre Kurpfuschers sichere Hellung verspricht, ihre Beschwerden los, aber dasür werden wirklich Kranke, die sich ihnen anvertrauen, so lange hingezögert, dis der günstige Moment zur Heilung endgültig verpaßt ist.

Bielsach haben sich Kurpfuscher zu Gesellschaften und Vereinen zusammengeschlossen; es

Veiling enogning berhaft der Biefach haben sich Kurpsuscher zu Gesellschaften und Vereinen zusammengeschlossen; es entstehen varaus Sekten und Gemeinschaften, die einen Fanatismus zeigen, der dem gewisser Keligionsgemeinschaften in keiner Weise nachteiteht. Was nicht ihrer Meinung ist, bekämpsen sie, sei es die sog. "Schulmedizin", seien es andere Kurpsuschereien. Meist hat jeder Kurpsuscher oder jeder solche Verein ein ganz destimmtes Versahren, das allein seligmachen, d. h. allein gegen alse vorkommenden Krankbeiten gut sein soll. Es ist kaum zu verstehen, wenn man die ungeheure Gedankenlosigkeit des Menschengeschlechtes nicht kennt und berückssichtigt, daß solcher Unsinn, wie er vielsach gelehrt wird, immer wieder Fläubige sindt Durchstätzige, das Unbegreisliche zieht die meisten Menschen in seinen Bann.

In den letzten 50 bis 100 Jahren hat die Lehre von der Clektrizität ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Die Physiker haben uns gezeigt, daß eigentlich jede Art der Energie, ja daß das, was wir als solide Materie ansehen, in letzter Linie nur Aeußerungen dieser Katurs

fraft sind. Daneben haben sich auch die An-wendungen der Elektrizität im täglichen Leben ungeheuer vermehrt. Gine Art der elektrischen Arbeit zeigt sich uns als Magnetismus. Dieser ift besonders gewiffen Metallen eigen und weift ähnliche Fernwirkungen auf, wie die elettrischen Schwingungen. Bas lag nun für schlaue ober auch dumme und wenig unterrichtete Kurpfuscher näher, als sich dieser Rraft zu bedienen oder doch wenigstens ihres Ramens, um der großen Menge, die ja von den eigentlichen elektrischen Vorgängen nur einen sehr verschwommenen Begriff hat, porzuspiegeln, man jei im Besitze einer ganz besonderen Elektrizität, oder eines ganz besonderen Magnetismus? Man kam auf den Namen des tierischen Magnetismus, indem man gewisse meist nur auf Einbilbung und geschickte Suggestion beruhende Gefühle als diesen Magnetismus deutete. Frgend ein frecher Ignorant (Unwissender: Iregen ein frecher Ignorant (Unwissender) gab an, er könne ganz besondere magnetische Kräfte spielen lassen und dadurch Krankheiten heilen. Einer der ersten und berühmtesten Magnetiseure dieser Gattung war der kurz vor der franzö-sischen Revolution in Paris, auftretende Mesmer, ber übrigens auf dem Bebiete ber Suggestion sich Verdienste erworben hat, die er wohl felber nicht erkannte.

In der sogenannten Elektrohomöopathie, die jest ziemlich vergeffen zu fein scheint, finden wir einen weiteren plumpen Schwindel mit bem Namen Elektrizität. Es murden Rügelchen vertrieben, und auch kleine Fläschchen von verschiedenen Farben; der Hauptheld diefer Sache war ein Conte Mattei. Man behauptete, die Rügelchen und das in den Fläschchen enthaltene Baffer sei eine neue Art von Elektrizität; und um möglichst für alle Leiben eine Spezialität zu haben, gab es eine rote, eine grüne, blaue, violette, weiße Elektrizität; natürlich war nur die Farbe der Fläschchen diejenige des Namens; der Inhalt war wohl nur Waffer. Ich habe felber als Kind meine helle Freude an den farbigen Fläschchen gehabt, wenn meine Großmutter ben Inhalt zu Bestreichungen ihrer Schläfe oder anderer Körperteile verbraucht hatte. Geschadet

Mot es ihr nicht; genügt noch weniger. Wenn man einer Kaze über den Pelz streicht, so hört und sühlt man ein Knistern; im Dunsteln sieht man gar Funken. Bei vielen Menschen läßt sich diese Erscheinung auch herborrusen. Um besten im Sommer dei trockener Witterung. Man kann aber dasselbe sehen, wenn man eine Glass oder Hartgummiplatte mit einem seidenen Lappen reibt, oder ein Stück Siegellack am wollenen Rockstrigt. Es entsteht die jogenannte Reibungselektrizität. Auch daraus haben viele Kurpsuscher eine Spezialität gemacht, indem sie sich sür besonders reich elektrisch begabte Menschen ausgaben und sich sür Bestreichung von

Aranken mit ihren "wundertätigen" Händen bezahlen ließen.

Was übrigens die "Bunderhände" betrifft, weiß jeder Arzt und jeder Geistliche, was für eine große Beruhigung für ein aufgeregtes Gemüt oft im linden Streicheln einer Menschenschand liegt. Kur ist dies nicht eine elektrische Erscheinung, sondern eine seelische Einwirkung, die die Wogen des Gemütes glättet.

Den sogenannten "Heilmagnetismus" glaubte man vielsach durch Gegenstände übertragen zu können wie etwa in vielen Religionen den Segen der Gottheit. Man sabrizierte als segenannte Boltakreuze und Krampsringe, meist Gegenstände, die aus Kupfer und Eisen bestehen, die auch, wenn sie richtig gemacht sind, wirklich ganz schwache elektrische Ströme liefern können, aber diese Ströme nügen dem Träger nichts, denn sie verlausen müßerhalb des Körpers und haben keine Einwirkung auf ihn. Uehnlich ist es mit dem Tragen eines Kagenselles: die zurückgehaltene Körperwärme ist ja ganz gut; aber jeder Wollappen tut denselben Dienst.

Mit dem "Heil"magnetismus ist auch verwandt der Spiritismus, ein Schwindel, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Amerika in den Vereinigken Staaten ersunden wurde und den dort aus sich auch dei uns dald verbreitete. Frgend eine hysterische Person hatte in einem Hause sied damit belustigt, ihre Mitdewohner durch geheinmisvolle Klopslaute zu erschrecken. Daraus entstand das Gerücht, die Geister von Verstorbenen meldeten sich durch dies Alopsen. Es wurde eine Art telegraphisches Alphabet ersunden, nach dem die Geister antworten sollten. Bald meldeten sich geschäftstüchtige Leute, die behaupteten "Medien", zu sein, d. h. mit den Geistern in einem besonders engen Verhöltnis zu stehen. Man gründete Vereine (es ist bemerkenswert, daß sich schwindelbatte Dinge stets druch Vereinsbildung weiter verdreiten), wo Sigungen mehrmals die Wochgehalten wurden, und bald gad es keine Ortschaft, in der nicht "Geister defragt" wurden. Das Interessantes des ist, daß auch die Geister der verdreiten Wenschen, he zutert wurden, z. B. Napoleon, Julius Caesar uswietes nur säppisches Zeug daherreden, so daß man denken muß, im Tenseits sei ihnen der Verstand gänzlich abhanden gekommen.

Nachdem sich der Spiritismusschwindel einigermaßen überlebt hatte (er lebte aber dann nach dem Weltkrieg wieder für eine Zeitlang auf), so mußte ein Ersatz geschaffen werden. Man konnte nicht mehr bechaupten, daß Verstorbene sich kund geben; aber man behauptete, die Medien hätten natürliche Kräfte und könnten Gedanken "materialisieren", d. h. aus Nichts Etwas machen. Aus dem Munde oder dem Ohr oder auch der Scheide des Mediums ging

etwas Sichtbares hervor, das oft die Form einer menschlichen Gestalt annahm. Aus was biefer Stoff chemisch bestehen foll, wird nirgends gesagt; doch sieht er auf einigen Photographien folcher "Materialisationen" sehr bedenklich einem Stüd Mull ähnlich, auf das mit Kohle in grober Weise Augen und Mund gezeichnet sind. In anderen Fällen war es auch schon ein herausgeschnittenes Bild aus einer illustrierten Zeitung. Kurz, der Unboreingenommene sieht in dieser Sache nur Schwindel. Auch hier ist noch nie etwas irgendwie Gescheites herausgekommen. Alle diese Sigungen geschehen in verdunkeltem Zimmer mit höchstens einer schwachen roten Lichtquelle, bei der man mehr sich einbildet zu sehen, als man sieht. Auch werden hiebei immer einige andere Taschenspielerkunststücke zum Besten gegeben, z. B. ein Blumenregen angeblich aus bem Jenseits, wobei auf dem Bufen des Mediums bann eine fleine, grune Raupe gefunden murbe.

Aehnlich wie der Spiritismus und aus derfelben trüben Quelle sließt die Gesunddeterei und die sog, dristliche Wissenschaft. Hier wird behauptet, sede Krankheit könne durch bestimmte Personen, wenn man fie dafür bezahlt, geheilt werden, indem diese Person für den Kranken betet. Christlich nennt sich diese Sekte, uneinsgedent, daß der Apostel Betrus dem Zauberer Simon sagte, als dieser ihm sein Geheimnis, Krante zu heilen, abkaufen wollte: daß Du verflucht seiest mit beinem Belbe!

Die "Chriftliche Wiffenschaft" behauptet, die Krankheit existiere nicht und wer nicht an sie glaube, sei nicht krank. Das hindert aber die Anhänger dieser Sekte nicht, krank zu werden und zu sterben, wie die anderen Menschen auch; etwa eingebildete Kranke können dadurch von ihrer Einbildung geheilt werden; aber bafür tauschen sie andere Selbsttäuschungen ein.

Mit elektrischen Apparaten wird auch viel Schwindel getrieben. Unter der Borfpiegelung, jeder könne sich damit selber heilen, werden harmlose und auch gesährlichere Apparate ver-trieben, die höchstens die Eigenschaft haben, alle Radiohörer in der Umgebung durch ihr im Radioapparate hörbares Brummen zur Ver-

zweiflung zu treiben. In der Neuzeit ift ferner ein anderer Blöd-finn wieder aus Amerika herübergekommen; gente behaupten, alle Krankheiten kommen von Verschiebungen der Wirbessauber, fich vinden ber Frieden bie Patienten, die dumm genug sind, sich ihnen anzuvertrauen, an den Dornsortsätzen der Wirbel herum und exklaren sie dann als geheilt. Da-für lassen sie sich ordentlich bezahlen. Daß diese Leute oft noch einen an irgend einem Privatinstitut in Amerika erlangten Doktortitel führen, zieht ihnen noch mehr Dumme zu. Es ift aber noch nie vorgekommen, das diese Leute eine wirkliche Berkrummung der Wirbelfaule, 3. B. einen Pottschen Buckel (ausgestoßener Rücken), also die Folgen einer tuberkulösen Wirbelentzündung im Kindesalter, irgendwie geheilt hatten. Da follen fie mal ihre Runft zeigen!

Schlimme Folgen haben oft auch Kuren bei den fog. Naturheilkunftlern. Das find Leute,

die alles über einen Leiften schlagen. Der Eine läßt alle Patienten, die sich ihm anvertrauen, Wasserprozeduren durchmachen, die nur Gesunde vertragen können; der andere glaubt, alle Krank-heiten durch Anslegen von Lehm zu heilen, der dritte verordnet langdauernde Reibungen ber Geschlechtsteile im Sigbade, um angeblich die schlechten Säfte aus dem Körper zu ziehen, ein anderer wieder hat einen anderen Scherz vor; das Charakteristische ist bei all diesen Kurpfuschern, daß irgend eine Erfindung, die sie glauben gemacht zu haben, für alle Leiden gut sein soll. Fast immer handelt es sich um frechen Betrug; nur in seltenen Fällen glauben die Heilfünstler selber an ihr Versahren. Man könnte noch lange fortsahren, über diesen Gegenstand zu schreiben; man könnte einen neuesten Schwindel im Großen erwähnen, doch der Plat läßt weiteres nicht zu. Wir schließen mit dem uge weiteres nicht zu. Wir hollegen nit dem Wunsche, unsere Hebammen möchten doch mit zur Aufklärung des Volkes über die Schäden der Kurpfuscherei beitragen, denn sie, die in so viele Häufer kommen, sind am besten geeignet, Hüterinnen der Volksgesundheit zu sein; dazu gehört aber, daß sie selber nicht zu Kurspsuscheinnen werden und nicht selber abergläubische Gebräuche und Mittel anwenden unsellen mollen.

Büchertisch.

Reues medizinisches Fremdwörterbuch für Schwestern, Samariter, Frankenpsteger, Kassen-beamte und Zaien, von Dr. med. With. Kühn, fiebente Auflage, von Dr. Wilh. Held. Leipzig, Berlag von Krüger & Co. 1930. Preis Mt. 3.40.

Das Buch übersett eine große Anzahl medi-zinischer Ausdrücke ins Deutsche. Für Hebammen ziniglet Andertitet was denigdet, Ant. Gedunnten-istellung nüglich, wenn wir schon dafür halten, daß wenn immer möglich die deutschen Aus-derücke auch in medizinischen Abhandlungen ge-braucht werden sollen, um so mehr, als oft der Gebrauch von Fremdwörtern durch der fremden Sprache Unkundige wirkt, wie wenn fich eine Ente Bfauenfedern in den Bürzel ftect und fich für einen Pfauen ausgeben will.

Bereine und Krankenkaffen 2c. erhalten das Buch bei Bezug größerer Mengen zu ermäßigtem

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Mle. Biasca, Laufanne, z. Z. Gorduno (Teffin) Frau Müller, Belp (Bern) Wlle. Kopraz, Freiburg Frau Caviezel, Pitafch (Graubünden) Frau Bloesch, Arbon (Thurgau) Wme. Hänny, Laufanne Mlle. Cuennet, Bulle (Freiburg) Frau Niederer, Freihurg Frau Gertsch, Basel

Frau Steiger, Lyf (Bern) Frau Graber, Lohwil (Bern) Frau Reine, Charmen (Freiburg) Frau Hänny, Sonvilier (Vern) Frl. Zaugg, Wynigen (Vern) Frau Bollmann, Kriens (Luzern) Frau Gahnaur, Murift (Freiburg) Frau Kaufmann, Oberbuchsiten (Solothurn) Fillinger, Rüßnacht (Schwyz) Frau Grubenmann, Gais (Appenzell) Frau Möhrle, St. Gallen Frau von Rohr, Winznau (Solothurn) Frau Sommerer, Dielsdorf (Zürich) Frau Beyeler, Worb (Bern) Frau Hägi-Peter, Rüti (Zürich) Frau Wyß, Härkingen (Solothurn)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Marti-Scheidegger, Uhenstorf (Bern) Frau Dumont-Schwarz, Le Locle (Neuenburg) Frau Muss, Hochdorf Luzern

Eintritte:

103 Frl. Mathilde Hofmann, Allschwil Baselland, 23. September 1930.

Frl. Martha Kaufmann, Gränichen

Aargau, 25. September 1930. 145 Frl. Berta Amhof, Auw Aargau 25. September 1930.

146 Frau Pauline Rennhard, Gippingen Nargau, 25. September 1930. 147 Frau Anna Binder-Frei, Oberendingen

Nargau, 2. Oktober 1930. Frau Clife Fähndrich, Stauffen Aargau 3. Oktober 1930.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Aceret, Präfibentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Roja Manz, Aktuarin.

Schweizerischer Hebammentag in Glarus.

Protofoll der Delegiertenversammlung. 30. Juni und 1. Juli 1930. (Fortfegung.)

7. Berichte ber Settionen:

A. Bericht der Sektion Freiburg.

Meine Damen und werte Kolleginnen! All= gemeine Verwaltung. Im Jahr 1929 hatte das Komitee monatliche Sitzungen. Es machte sich zur Pflicht, vierteljährliche Versamm= lungen zu veranstalten. Das Komitee sah mit Bergnügen, daß die Mitglieder sich daran fehr zahlreich beteiligten. An jeder Versammlung haben die Vortragenden die Zuhörerschaft so interessiert, daß das alte freiburgische Sprichwort "schnell gut genug, schnell recht genug" burch einen neuen Spruch "Nunc in altun": "immer besser" ersest werden konnte.

Wir haben beobachtet, daß es immer bei den Gleichgültigen an unseren Versammlungen am



(OF 10700 Z)